

Für Sie erlebt : Alltagssatiren

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Sie erlebt: Alltagsatiren

Reinigungstermin

Den Lieferwagen mit der Aufschrift «Jesus Nettoyages» sieht man oft in Freiburg im Üechtland auf Nebenstrassen abgestellt. Dass Jesus heutzutage in meiner Gegend unterwegs ist, hat mich schon mal gefreut. Aber was er da für Geschäfte treibt, ist mir schleierhaft geblieben. Reinigt er in seinem Lieferwagen schwarze Seelen, die Schuppen, die von den Augen fallen, oder hilft er Passanten, den Staub von den Füssen zu schütteln? Jedenfalls habe ich ihn selbst noch nie gesehen. Er hat immer viel zu reinigen, der Jesus.

Christian Schmutz



Nicht (bier-)ernst gemeint

Vor kurzem erhielt ich den Brief meines Schwagers aus München, der sich masslos darüber empörte, dass die CDU die Mehrwertsteuer erhöhen wolle, wodurch das Mass Bier teurer werden würde. Wenig später kam ein zweiter Brief, in dem mein Schwager erleichtert schrieb, die CSU wisse, was sie ihren Bayern schuldig sei. Sie werde nämlich das Schlimmste ver-

hüten, indem sie für den Gerstensaft den reduzierten Mehrwertsteuersatz beanspruche. Schliesslich sei ja Bier ein Grundnahrungsmittel. «Wie auch die Wahl im September ausgehen mag», meinte mein Schwager, «das Mass Bier auf dem Münchner Oktoberfest ist von einer Mehrwertsteuererhöhung glücklicherweise nicht ernsthaft betroffen.»

Joachim Martens

Fachpersonal gesucht

Ein Schiller liebender Mensch hat an einer gewissen Nebelspalterausgabe besonderen Gefallen gefunden und wollte sich ein zweites Exemplar zwecks Weiterverschenken sichern. Erwartungsvoll steht er vor einem Kiosk in Basel. «Den Nebelspalter, bitte.» «Den was?» «Den Nebelspalter, die Zeitschrift.» «Äh – geht's da um Bauen oder eher um eine Zeitschrift zum Wetter im Allgemeinen?» «Weder noch: es geht um Satire.» «Ach so, dann schauen Sie am besten in jener Ecke unten rechts nach – dort liegt alles über Tiere.»

Jacqueline Crevoisier

Trauer

Ein Mann erkundigt sich in der Papeterie, ob diese Trauerkarte auch für einen Mann passend sei. Die Fachangestellte erklärt ihm freundlich, dass es in der Beziehung eigentlich keine Unterschiede gebe. Und darum dürfe er es auf jeden Fall wagen, diese Karte einem Mann zu wid-

men. Nach langem Hin und Her entschliesst er sich für dieses «Wagnis» und begibt sich zur Kasse. Doch dort fährt er plötzlich zusammen und gibt die Karte energisch wieder zurück. Man solle ihm lieber eine geben, die in die Jackentasche passt.

Annette Salzmann

Angst

Klein-Lore kommt weinend in mein Zimmer. «Ich habe Angst! Die Ausländer bringen giftige Tiere zu uns und die werden immer grösser.» – Ich erklärte ihr, dass es keinen Grund für die Angst gibt. Sie ist nicht zu beruhigen. «Aber der Mann im Fernsehen sagt: Vor unseren Ämtern wachsen zurzeit die Schlangen der Asylanten», schluchzt sie.»

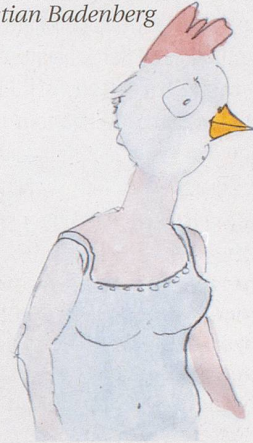
Irene Busch

Glasgow

Ich war mit Claudia in Schottland. Wie es sich für ambitionierte Teilzeit-Intellektuelle gehört, entsagten wir dem schlichten Vergnügen des gemeinen Touristenpöbels und tranken uns in Glasgower Vorstadtpubs durch die umfangreiche Bierkultur des Landes. Lager, Stout, Ale. Ziemlich betrunken landeten wir tief in der Nacht in einer Pommestube. Mir stand der Sinn nach Huhn. Chicken-Breast hörte sich gut an. Leider hatte ich vergessen, welcher Teil eines Hühnchen im englischen «Breast» heisst. Dankbar nahm ich die Gelegenheit wahr, mit meinem Schulenglisch zu prahlen. «Which part of a Chicken is called the breast?», fragte ich die Verkäuferin welt-

gewandt. Diese zögerte keine Sekunde und deutete auf Dekolleté meiner Begleitung.

Sebastian Badenberg



Bodenloser Humor

«... und wir haben Humor!», ruft der Gastgeber während einer seiner launigen Tischreden aus. «Das wollen wir hier doch einmal mit allem nötigen Ernst klarstellen. Keinen Humor haben die anderen. Die anderen, das sind die Humorlosen, die zum Lachen in den Keller gehen.» «Sehr witzig!», zischt ein Gast seiner Tischdame zu. «Wen er damit wohl meint?» «Uns gewiss nicht», erwidert die pikiert, «unser Haus hat keinen Keller.»

Dieter Höss

Vergesslichkeit

«Liebling», sagte der schon etwas ältere Mann zu seiner Frau, «ich mache mir langsam Sorgen über meine zunehmende Vergesslichkeit. So weiss ich doch heute schon nichts mehr von dem, was ich gestern getan habe.» «Natürlich nicht», antwortete sie, «du hast ja auch nichts getan gestern!»

Ulrich Jakobzik